

Dipl.-Mathematikerin Silvia Deckl

# Armut und soziale Ausgrenzung in Deutschland und der Europäischen Union

## Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) 2012

Die in der Europäischen Union (EU) vergleichbare Stichprobenerhebung EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions)<sup>1</sup>, die in Deutschland unter der Bezeichnung LEBEN IN EUROPA durchgeführt wird, ist die bedeutendste Datenquelle für die Messung von Einkommen, Armut und Lebensbedingungen der Bevölkerung in der EU. Die Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung durch verbesserte Lebensumstände zu verringern ist in der EU eines der Kernziele der sogenannten Europa-2020-Strategie<sup>2</sup>, die von den europäischen Regierungen im Jahr 2010 beschlossen wurde, um Europas Wettbewerbsfähigkeit, Produktivität und Wachstumspotenzial sowie den sozialen Zusammenhalt in Europa zu stärken. Zur Beurteilung der sozialen Lage und der Lebensbedingungen der Bevölkerung in der EU wird neben Indikatoren anderer Politikbereiche, beispielsweise zum Arbeitsmarkt und zur Umwelt, auch eine Vielzahl von Sozialindikatoren aus EU-SILC herangezogen. Die Erhebung wird von allen EU-Staaten jährlich durchgeführt.<sup>3</sup> Aufgrund der bei EU-SILC realisier-

ten Output-Harmonisierung sind die Ergebnisse der einzelnen EU-Staaten miteinander vergleichbar.<sup>4</sup>

Im vorliegenden Artikel werden Ergebnisse für die wichtigsten Sozialindikatoren aus LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2012 vorgestellt. Von zentraler Bedeutung ist dabei der im Zusammenhang mit der Europa-2020-Strategie entwickelte Indikator, der den Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung wiedergibt.

Neben der Darstellung von Erkenntnissen über die soziale Lage der verschiedenen Bevölkerungsgruppen innerhalb Deutschlands werden gesamtdeutsche Ergebnisse mit denen der Europäischen Union und der Eurozone verglichen. Damit gibt der Artikel Antworten auf die Fragen: „Wie haben sich Einkommensarmut und soziale Ausgrenzung der Bevölkerung in Deutschland und der Europäischen Union in den vergangenen Jahren entwickelt?“ und „Wie schneidet Deutschland im europäischen Vergleich ab?“

Bei der deutschen EU-SILC-Erhebung LEBEN IN EUROPA 2012 wurden 13 145 Haushalte und 23 587 Personen ab 16 Jahren befragt (siehe Tabelle 1). Die Erhebung wurde im Zeitraum April bis November 2012 durchgeführt.

1 EU-SILC wurde in der Europäischen Union im Jahr 2005 mit der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) eingeführt. Siehe Amtsblatt der EU Nr. L 165 vom 3. Juli 2003, Seite 1, zuletzt geändert durch Nr. 5.4. des Anhangs der Verordnung (EG) Nr. 1137/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008 (Amtsblatt der EU Nr. L 311 vom 21. November 2008, Seite 1).

2 Mitteilung der Europäischen Kommission: „EUROPA 2020. Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“, Brüssel 2010 (<http://ec.europa.eu/europe2020/>). Zur europäischen Sozialpolitik siehe auch Deckl, S.: „Einkommen, Armut und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union“ in WiSta 3/2013, Seite 212 ff., und Mischke, J.: „Europa 2020. Die Zukunftsstrategie der EU. Fakten und Trends zu Deutschland und den anderen EU-Mitgliedstaaten“, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Mai 2013.

3 Zuletzt trat am 1. Juli 2013 Kroatien der EU als 28. Mitglied bei. Auch Norwegen, Island und die Schweiz führen EU-SILC regelmäßig durch. Die Türkei liefert zeitweise ebenfalls EU-SILC-Ergebnisse an Eurostat (zuletzt 2006).

4 Die Sozialindikatoren werden von den EU-Staaten nach einheitlichen und verbindlich festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt und unterliegen strengen Qualitätskontrollen durch das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat). Nähere Informationen zur Methodik von LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) enthalten die Artikel von Vitlina, J./Sikorski, U./Minkel, H.: „Generierung der Einkommensvariablen in der deutschen EU-SILC-Erhebung „LEBEN IN EUROPA““ in WiSta 2/2012, Seite 139 ff. und Sikorski, U.: „Europäische Panelerhebung über Einkommen und Lebensbedingungen“ in WiSta 8/2009, Seite 795 ff.

**Tabelle 1** Erfasste und hochgerechnete Erhebungseinheiten bei der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC

	Zahl der Haushalte <sup>1</sup>		Zahl der Personen <sup>1</sup>		Zahl der Personen im Alter von 16 Jahren und älter <sup>2</sup>	
	erfasst	hochgerechnet	erfasst	hochgerechnet	erfasst	hochgerechnet
	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000
2005						
Deutschland .....	13 106	38 515	31 276	81 634	24 982	68 640
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 288	29 789	24 835	63 067	19 597	54 124
Neue Länder und Berlin .....	2 818	8 726	6 441	18 567	5 385	14 516
2006						
Deutschland .....	13 799	38 896	31 777	81 580	25 979	68 923
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 700	29 191	24 965	61 367	20 162	54 411
Neue Länder und Berlin .....	3 099	9 705	6 812	20 214	5 817	14 512
2007						
Deutschland .....	14 153	39 152	31 709	81 453	26 291	69 065
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 866	29 692	24 718	62 611	20 243	54 523
Neue Länder und Berlin .....	3 287	9 459	6 991	18 842	6 048	14 542
2008						
Deutschland .....	13 312	39 487	28 904	81 358	24 336	69 176
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 151	29 538	22 365	61 879	18 611	52 903
Neue Länder und Berlin .....	3 161	9 949	6 539	19 479	5 725	16 273
2009						
Deutschland .....	13 087	39 581	28 368	81 091	23 832	69 108
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 078	31 034	22 179	64 845	18 426	54 777
Neue Länder und Berlin .....	3 009	8 548	6 189	16 246	5 406	14 331
2010						
Deutschland .....	13 079	39 719	27 978	80 853	23 531	69 022
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 071	31 177	21 854	64 728	18 227	54 823
Neue Länder und Berlin .....	3 008	8 542	6 124	16 126	5 304	14 199
2011						
Deutschland .....	13 512	39 890	28 644	80 845	24 220	69 063
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 511	31 327	22 671	64 752	19 031	54 944
Neue Länder und Berlin .....	3 001	8 563	5 973	16 093	5 189	14 119
2012						
Deutschland .....	13 145	40 110	27 938	80 996	23 587	69 273
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 153	31 513	21 958	64 906	18 390	55 200
Neue Länder und Berlin .....	2 992	8 597	5 980	16 090	5 197	14 072

1 Im Haushaltsfragebogen.  
2 Im Personenfragebogen.

## Zur Berechnung des Nettoäquivalenzeinkommens und der Armutgefährdung bei LEBEN IN EUROPA/EU-SILC

Die Einkommen werden bei EU-SILC in den meisten EU-Staaten retrospektiv erhoben, so auch in Deutschland. Hier beziehen sie sich auf den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember des Vorjahres der Erhebung (Einkommensjahr). Bei den Ergebnissen aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) 2012 sind also die Einkünfte im Kalenderjahr 2011 maßgeblich.

Zum Haushaltsbruttoeinkommen zählen alle Einkünfte, die einen Haushalt als Ganzes betreffen sowie die Einkommen aller im Haushalt lebenden Personen ab 16 Jahren (siehe Übersicht 1). Staatliche Sozialleistungen wie beispielsweise Kindergeld, Wohngeld und Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung sind in den Einkommen enthalten. Durch Abzug der Steuern, Sozialabgaben und Solidaritätszuschläge werden aus den Haushaltsbruttoeinkommen die Haushaltsnettoeinkommen ermittelt.

LEBEN IN EUROPA/EU-SILC folgt bei der Ermittlung der Armutgefährdung dem Konzept der relativen Einkommensarmut, bei dem innerhalb der Bevölkerung zwischen einem armutsgefährdeten Teil und der übrigen Bevölkerung unterschieden wird. Ausgangspunkt für die Berechnung ist dabei die Verteilung der sogenannten Nettoäquivalenzeinkommen in der Bevölkerung. Das sind personenbezogene Einkommen, die mithilfe einer Bedarfsgewichtung unter Berücksichtigung von Haushaltsgröße und Alter der Haushaltsmitglieder aus den Haushaltsnettoeinkommen abgeleitet werden. Dadurch wird möglichen Einspareffekten, die sich aus dem Zusammenleben mehrerer Personen im Haushalt ergeben, Rechnung getragen. So können die Wohlstandsniveaus von Haushalten unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung durch diese Art der Skalierung miteinander verglichen werden. Zur Bestimmung der Bedarfsgewichte wird bei EU-SILC die modifizierte Äquivalenzskala der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) verwendet. Danach erhält der erste Erwachsene im Haushalt das Gewicht 1,0, jede weitere erwachsene Person sowie Personen ab 14 Jahren jeweils das Gewicht 0,5 und Kinder unter 14 Jahren jeweils das Gewicht 0,3. Für einen Beispielhaushalt, in dem zwei Erwachsene mit zwei Kindern

## Übersicht 1

### Komponenten des Haushaltseinkommens bei LEBEN IN EUROPA/EU-SILC

Das verfügbare Haushaltsnettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen des Haushalts nach Abzug von

- › Steuern,
- › Sozialversicherungsbeiträgen,
- › regelmäßigen Vermögensteuern und
- › regelmäßig zwischen Privathaushalten geleisteten Zahlungen.

Das Bruttoeinkommen eines Haushalts besteht aus haushalts- und personenbezogenen Komponenten:

Haushaltsbezogene Bruttoeinkommen:

- › Einkommen aus Vermietung und Verpachtung,
- › Familienleistungen (Kindergeld) und Wohnungsbeihilfen,
- › Sozialgeld, Sozialhilfe, bedarfsorientierte Grundsicherung,
- › regelmäßig empfangene Geldtransfers zwischen privaten Haushalten (zum Beispiel Unterhaltszahlungen),
- › Zinsen, Dividenden und Gewinne aus Kapitalanlagen,
- › Einkünfte von Haushaltsmitgliedern unter 16 Jahren.

Personenbezogene Bruttoeinkommen:

- › Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Tätigkeit in Form von Geld oder geldwerten Sachleistungen und/oder Sachleistungen (zum Beispiel Firmenwagen),
- › Bruttogewinne und -verluste aus selbstständiger Tätigkeit in Form von Geldleistungen (einschließlich Lizenzgebühren),
- › Arbeitslosengeld I und II, Übertragungen der Arbeitsförderung,
- › Alters- und Hinterbliebenenleistungen,
- › Krankengeld und Invaliditätsleistungen,
- › ausbildungsbezogene Leistungen.

unter 14 Jahren leben, ergibt sich so das Gesamtgewicht 2,1 als Summe aus den einzelnen Gewichten. Das Nettoäquivalenzeinkommen dieses Haushalts wird durch Division seines Haushaltsnettoeinkommens durch das ermittelte Gesamtgewicht berechnet. Angenommen, das Haushaltsnettoeinkommen des Beispielshaushalts beträgt 2 100 Euro je Monat, so ergibt sich nach der Äquivalenzgewichtung je Person ein Nettoäquivalenzeinkommen in Höhe von 1 000 Euro monatlich (2 100 Euro dividiert durch 2,1).<sup>5</sup>

Gemäß der für EU-SILC geltenden Definition gilt eine Person als armutsgefährdet, wenn sie über weniger als 60 % des Medians<sup>6</sup> des Nettoäquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung verfügt. Dieser Grenzwert wird als „Schwellenwert für Armutsgefährdung“ bezeichnet.

Der Bevölkerungsteil mit Einkommen unterhalb dieses Schwellenwertes gilt als armutsgefährdet.

Maßgeblich für die Berechnung der Armutsgefährdungsquote aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) ist der Bundesmedian, der als Referenzwert für die gesamte Bevölkerung Deutschlands dient. Wegen der zugrunde liegenden europäischen Rechtsgrundlage und der Output-Harmonisierung von EU-SILC ist die aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) ermittelte Armutsgefährdungsquote für Deutschland mit den

Quoten der übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union vergleichbar.<sup>7</sup>

## Armutsgefährdung

Nach den Ergebnissen von LEBEN IN EUROPA 2012 lag der Median des Nettoäquivalenzeinkommens in Deutschland im Jahr 2011 bei 1 633 Euro je Monat. Daraus ergab sich der Schwellenwert für Armutsgefährdung in Höhe von 980 Euro je Monat für eine alleinstehende Person.<sup>8</sup> In der Regel treten jährliche Lohn- und Gehaltszuwächse auf. Sie lassen das Einkommensniveau der Gesamtbevölkerung von Jahr zu Jahr weiter ansteigen, sodass auch der Schwellenwert für Armutsgefährdung, der einen vom Einkommensniveau abhängigen Prozentanteil darstellt (60 % des Medians), von Jahr zu Jahr weiter ansteigt. Wie Tabelle 2 zeigt, hat sich der Schwellenwert für eine alleinstehende Person in Deutschland innerhalb der letzten vier Jahre um 64 Euro erhöht (2007: 916 Euro monatlich). Das entspricht einem Anstieg von 7 %.

Jeder Mitgliedstaat führt die EU-SILC-Erhebung in seinem Land selbst durch. Der Schwellenwert für Armutsgefährdung bemisst sich dabei an der landesspezifischen Einkommensverteilung. Es gibt daher keinen Schwellenwert für

<sup>5</sup> Für den Haushaltstyp „alleinstehende Person“ unterscheiden sich Nettoäquivalenzeinkommen und Haushaltsnettoeinkommen nicht voneinander, da zur Feststellung des Nettoäquivalenzeinkommens das Haushaltsnettoeinkommen lediglich durch (das Haushaltsgewicht) 1,0 dividiert wird.

<sup>6</sup> Der Median ist der mittlere Wert in der nach ihrer Höhe aufsteigend sortierten Folge der Nettoäquivalenzeinkommen. Im Gegensatz zum Durchschnittswert (auch: arithmetischer Mittelwert) reagiert der Median weniger empfindlich auf Ausreißer in den Daten und wird daher bei Armutsberechnungen bevorzugt.

<sup>7</sup> Neben dem Armutsindikator aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) stellt das Statistische Bundesamt aus dem amtlichen Mikrozensus Armutsgefährdungsquoten für Bundesländer, Regierungsbezirke, Raumordnungsregionen und Großstädte bereit. Dabei werden für Länderergebnisse – zusätzlich zum Bundesmedian – zu Vergleichszwecken auch Landesmediane als Referenzwerte herangezogen. Die Armutsgefährdungsquoten aus dem amtlichen Mikrozensus sind nicht mit denen aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) vergleichbar.

<sup>8</sup> Siehe Pressemitteilung Nr. 361 des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) vom 25. Oktober 2013: „Fast jede sechste Person war 2011 armutsgefährdet“ und Statement des Präsidenten des Statistischen Bundesamtes zur Pressekonferenz „Datenreport 2013“ am 26. November in Berlin, Seite 4.

**Tabelle 2 Median des Nettoäquivalenzeinkommens und Schwellenwert für Armutsgefährdung in Deutschland**

EUR je Monat

	Median des Nettoäquivalenzeinkommens <sup>1</sup> der Bevölkerung	Schwellenwert für Armutsgefährdung <sup>2</sup>	
		alleinstehende Person	zwei Erwachsene mit zwei Kindern <sup>3</sup> unter 14 Jahren
2007 ....	1 526	916	1 923
2008 ....	1 549	929	1 952
2009 ....	1 566	940	1 974
2010 ....	1 587	952	2 000
2011 ....	1 633	980	2 058

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Äquivalenzgewichtung nach der modifizierten OECD-Skala.
- 2 60% des Medians des Nettoäquivalenzeinkommens der Bevölkerung.
- 3 Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

Armutsgefährdung für die EU als Ganzes. Diese Aussage gilt auch für die Eurozone, die aus 17 Mitgliedstaaten besteht. Insbesondere ist es nicht – wie häufig irrtümlich angenommen – der Fall, dass sich die Armutsgefährdungsquote, die für die EU insgesamt ermittelt wird, etwa auf eine (einzige), die EU oder die Eurozone als Ganzes umfassende Erhebung beziehen würde. Zur Ermittlung der Armutsgefährdungsquote für die EU wird ein gewichteter Durchschnitt aus den Armutsgefährdungsquoten der EU-Mitgliedstaaten gebildet, wobei die Gewichtung anhand der Bevölkerungszahlen der Mitgliedstaaten vorgenommen wird. Bei der Ermittlung der Armutsgefährdungsquote für die Eurozone wird analog vorgefahren.

Die nationalen Schwellenwerte für Armutsgefährdung fallen sehr unterschiedlich aus: Der höchste Schwellenwert ergab sich 2011 in Luxemburg mit 19 668 Euro je Jahr, der niedrigste in Rumänien mit 1 270 Euro je Jahr. Um die unterschiedliche Kaufkraft in den EU-Ländern zu berücksichtigen, rechnet das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) die nationalen Schwellenwerte von der jeweiligen Landeswährung in Kaufkraftparitäten um. Danach ergaben sich 2011 als höchster Wert in Luxemburg 15 996 Euro je Jahr und als niedrigster Wert in Rumänien 2 106 Euro je Jahr. Tabelle 3 zeigt die nationalen Schwellenwerte der EU-Mitgliedstaaten im Einkommensjahr 2011 in Euro je Jahr und in Kaufkraftparitäten je Jahr.

Im Jahr 2011 hatten 16,1% der Bevölkerung in Deutschland einschließlich aller Sozialleistungen des Staates ein

**Tabelle 4 Armutsgefährdung nach Sozialleistungen<sup>1</sup>**

	Deutschland		Europäische Union		Eurozone	
	Mill. Personen	% <sup>2</sup>	Mill. Personen	% <sup>2</sup>	Mill. Personen	% <sup>2</sup>
2007 <sup>3</sup> .....	12 389	15,2	81 214	16,5	51 748	16,0
2008 <sup>3</sup> .....	12 590	15,5	80 517	16,4	51 848	16,0
2009 .....	12 648	15,6	81 983	16,5	52 686	16,2
2010 .....	12 814	15,8	84 589	16,9	55 210	16,9
2011 <sup>4</sup> .....	13 030	16,1	85 006	17,0	55 699	17,0

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Alle Sozialleistungen des Staates, wie Kindergeld oder Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung, sind in den zugrunde liegenden Einkommen enthalten. Steuern, Sozialabgaben und Solidaritätszuschläge sind abgezogen.
- 2 Armutsgefährdungsquote.
- 3 Für die Europäische Union: Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 4 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

**Tabelle 3 Schwellenwerte für Armutsgefährdung<sup>1</sup> alleinstehender Personen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union 2011**

	EUR je Jahr	Kaufkraftparitäten je Jahr
Belgien <sup>2</sup> .....	12 025	10 835
Bulgarien .....	1 716	3 476
Tschechische Republik .....	4 675	6 109
Dänemark .....	15 948	11 117
Deutschland .....	11 757	11 398
Estland .....	3 592	4 612
Irland <sup>3</sup> .....	11 836	10 097
Griechenland .....	5 708	5 969
Spanien .....	7 182	7 392
Frankreich .....	12 362	11 217
Kroatien .....	3 243	4 425
Italien .....	9 617	9 210
Zypern .....	10 156	11 429
Lettland .....	2 662	3 609
Litauen .....	2 602	3 957
Luxemburg .....	19 668	15 996
Ungarn .....	2 852	4 432
Malta .....	6 839	8 780
Niederlande .....	12 337	11 404
Österreich <sup>3</sup> .....	12 791	12 150
Polen .....	3 036	5 117
Portugal .....	4 994	5 736
Rumänien .....	1 270	2 106
Slowenien .....	7 273	8 475
Slowakei .....	4 156	5 744
Finnland .....	13 619	10 921
Schweden .....	14 782	11 693
Vereinigtes Königreich .....	11 404	10 582

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 60% des Medians des Nettoäquivalenzeinkommens der Bevölkerung.
- 2 Vorläufiges Ergebnis für 2011.
- 3 Ergebnisse beziehen sich auf das Einkommensjahr 2010, da für 2011 noch keine Ergebnisse vorliegen.

Einkommen unterhalb des für Deutschland geltenden Schwellenwertes in Höhe von 980 Euro je Monat und waren somit armutsgefährdet. Das entsprach rund 13 Millionen Menschen.<sup>9</sup> 2007 hatte die Quote noch 15,2% oder 12,4 Millionen Menschen betragen (siehe Tabelle 4). Ohne Ein-

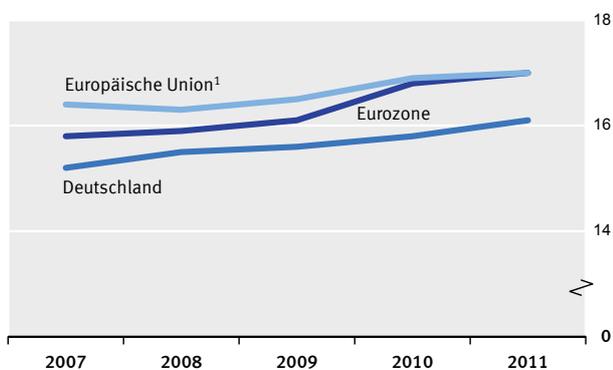
<sup>9</sup> Als Anpassungsrahmen für die Hochrechnung von LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) diente der Mikrozensus 2012, der den mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus 2011 noch nicht berücksichtigt. Die Ergebnisse des Mikrozensus 2012 basieren daher noch auf den Ergebnissen der Bevölkerungsforschung auf der Grundlage der Volkszählung von 1987 (im Westen) beziehungsweise den Daten des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR vom 3. Oktober 1990 (im Osten). Eine Hochrechnung des Mikrozensus auf Basis der aktuellen Fortschreibung des Zensus ist ab dem Berichtsjahr 2013 vorgesehen.

beziehung der Sozialleistungen des Staates belief sich die Quote im Jahr 2011 auf 24,3% (2007: 24,2%).

Die nachfolgend beschriebenen Ergebnisse für die EU und die Eurozone stellen Schätzwerte dar, da bei Redaktionsschluss die Ergebnisse aus Irland und Österreich noch nicht vorlagen.

In der gesamten EU<sup>10</sup> lag die Armutsgefährdungsquote im Jahr 2011 bei 17,0% – das waren 85 Millionen Menschen und damit rund 4 Millionen Menschen mehr als im Jahr 2007 (16,5%). Wie aus Tabelle 4 weiter hervorgeht, waren 2011 auch in der Eurozone<sup>11</sup> 17,0% (etwa 56 Millionen Menschen) armutsgefährdet, während es vier Jahre zuvor mit einem Anteil von 16,0% noch etwa vier Millionen Menschen weniger gewesen waren. Dabei fällt auf, dass die Armutsgefährdungsquote in der Eurozone seit dem Jahr 2010 bereits genauso hoch ist wie in der gesamten EU (2010: 16,9%; 2011: 17,0%), während sie in den Jahren 2007 bis 2009 noch unter dem EU-Durchschnitt gelegen hatte. Das Armutsrisiko der Bevölkerung hat sich damit insgesamt in den Einkommensjahren 2007 bis 2011 durchschnittlich sowohl in Deutschland als auch in der EU und insbesondere in der Eurozone deutlich erhöht. Dennoch blieb das Armutsrisiko in Deutschland im Jahr 2011 – wie auch in den Vorjahren – deutlich niedriger als im EU- und Eurozonen-Durchschnitt (siehe Schaubild 1).

**Schaubild 1 Entwicklung der Armutsgefährdungsquote**  
in %



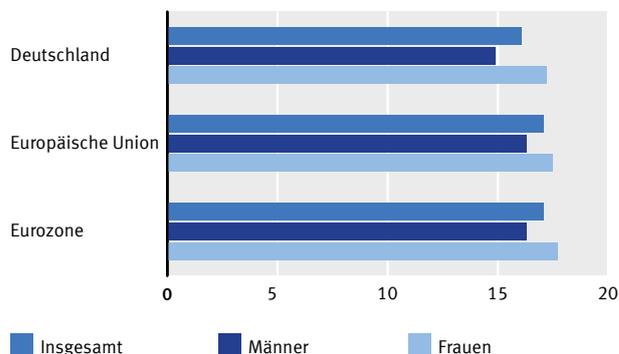
Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

1 Ab 2009 einschließlich Kroatiens.

2013 - 01 - 1008

Frauen sind häufiger armutsgefährdet als Männer: Zwischen 2007 und 2011 stieg das Armutsrisiko der weiblichen Bevölkerung in Deutschland von 16,2% auf 17,2%. Bei der männlichen Bevölkerung fiel die Quote im gleichen Zeitraum insgesamt niedriger aus, stieg jedoch ebenfalls an: 2007 lag sie bei 14,2%, nahm im darauffolgenden Jahr 2008 auf 14,7% zu und liegt seit dem Jahr 2009 konstant bei 14,9%. Das unterschiedlich hohe Armutsrisiko von Männern und Frauen ist nicht auf Deutschland beschränkt, sondern es besteht auch in der EU und der Eurozone. Schaubild 2 zeigt das am Beispiel des Einkommensjahres 2011.

**Schaubild 2 Armutsgefährdungsquote 2011**  
in %



Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

2013 - 01 - 1009

Darüber hinaus zeigen sich diese Unterschiede in jedem der betrachteten Jahre (2007 bis 2011) sowie über verschiedene Altersgruppen hinweg. Die größten Unterschiede treten sowohl in Deutschland als auch EU-weit in den Altersgruppen „18 bis 24 Jahre“ und „65 Jahre oder älter“ auf (siehe Tabelle 5).

Beim Vergleich zwischen Deutschland und der EU beziehungsweise der Eurozone fällt auf, dass 55- bis 64-Jährige in Deutschland – anders als die Bevölkerung insgesamt und die restlichen Altersgruppen – im betrachteten Vierjahreszeitraum ein sehr viel größeres Armutsrisiko aufwiesen als Personen dieser Altersgruppe in der EU und der Eurozone: 2011 war mehr als jede fünfte Person (20,5%) zwischen 55 und 64 Jahren in Deutschland armutsgefährdet, in der gesamten EU lag die Quote für diese Altersgruppe bei 14,9%, in der Eurozone bei 15,4%.

Die Betrachtung verschiedener Haushaltstypen zeigt, dass das Armutsrisiko von Personen in Haushalten von Alleinerziehenden, die zu den am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen zählen, in Deutschland von 35,9% im Jahr 2007 auf 38,8% im Jahr 2011 angestiegen ist (siehe Tabelle 6).

Das Armutsrisiko alleinlebender Menschen hat sich ebenfalls stark erhöht: Bei alleinlebenden Männern stieg die Quote von 27,7% im Jahr 2007 auf 32% im Jahr 2011, bei alleinlebenden Frauen von 30,5% (2007) auf 32,7% (2011).

Wie Schaubild 3 zeigt, war auch das Armutsrisiko alleinlebender Menschen 2011 in Deutschland erheblich höher als in der gesamten EU und der Eurozone (alleinlebende Männer in der EU: 24,8%; in der Eurozone: 24,4%; alleinlebende Frauen in der EU: 25,8%; in der Eurozone: 26,1%). Nur etwa halb so hoch wie in der EU und der Eurozone war in Deutschland hingegen das Armutsrisiko von zwei Erwachsenen mit Kindern: 2011 betrug der Anteil armutsgefährdeter Personen in Haushalten mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern in Deutschland 7,7%, in der gesamten EU jedoch 15,3% und in der Eurozone 15,6%.

<sup>10</sup> Europäische Union, bestehend aus 27 Mitgliedstaaten (Jahre 2007, 2008) beziehungsweise 28 Mitgliedstaaten (Jahre 2009, 2010, 2011).

<sup>11</sup> Eurozone bestehend aus 17 Mitgliedstaaten.

**Tabelle 5** Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen<sup>1</sup>, Geschlecht und Alter

Prozent					
	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt .....	15,2	15,5	15,6	15,8	16,1
Männer .....	14,2	14,7	14,9	14,9	14,9
Frauen .....	16,2	16,3	16,4	16,8	17,2
unter 18-Jährige .....	15,2	15,0	17,5	15,6	15,2
Männer .....	15,5	15,9	17,9	14,6	14,8
Frauen .....	14,8	13,8	17,2	16,8	15,7
18- bis 24-Jährige .....	20,2	21,1	18,9	19,0	20,7
Männer .....	18,0	17,9	16,0	16,2	18,1
Frauen .....	22,4	24,4	21,7	21,8	23,5
25- bis 54-Jährige .....	13,8	14,1	14,1	14,8	14,7
Männer .....	13,1	13,5	13,3	14,7	13,7
Frauen .....	14,4	14,8	14,8	14,9	15,6
55- bis 64-Jährige .....	17,7	18,1	18,9	20,4	20,5
Männer .....	17,2	18,2	19,6	19,5	19,5
Frauen .....	18,1	18,0	18,2	21,1	21,4
65-Jährige und Ältere ..	14,9	15,0	14,1	14,2	15,0
Männer .....	12,0	12,9	12,1	12,0	13,3
Frauen .....	17,4	17,0	15,9	16,2	16,6
Europäische Union <sup>2, 3</sup>					
Insgesamt .....	16,5	16,4	16,5	16,9	17,0
Männer .....	15,6	15,5	15,7	16,2	16,3
Frauen .....	17,5	17,2	17,2	17,7	17,5
unter 18-Jährige .....	20,4	20,1	20,7	20,8	20,8
Männer .....	20,2	19,8	20,5	20,6	20,4
Frauen .....	20,6	20,5	21,0	21,0	21,2
18- bis 24-Jährige .....	20,0	20,2	21,1	21,7	23,1
Männer .....	18,6	19,0	20,0	20,0	22,3
Frauen .....	21,4	21,4	22,3	23,5	24,0
25- bis 54-Jährige .....	13,9	14,0	14,6	15,3	15,6
Männer .....	13,4	13,4	14,2	15,0	15,2
Frauen .....	14,5	14,5	15,0	15,7	16,0
55- bis 64-Jährige .....	13,9	14,0	13,7	14,8	14,9
Männer .....	13,4	13,7	13,6	14,3	14,7
Frauen .....	14,3	14,4	13,7	15,2	15,1
65-Jährige und Ältere ..	18,9	17,8	16,0	15,9	14,5
Männer .....	15,7	14,8	12,9	13,1	12,1
Frauen .....	21,4	20,0	18,3	18,0	16,4
Eurozone <sup>3</sup>					
Insgesamt .....	16,0	16,0	16,2	16,9	17,0
Männer .....	15,0	15,0	15,4	16,1	16,3
Frauen .....	17,0	16,9	17,0	17,6	17,7
unter 18-Jährige .....	19,1	19,2	20,4	20,7	20,7
Männer .....	19,0	18,9	20,0	20,4	20,4
Frauen .....	19,2	19,5	20,8	21,0	21,0
18- bis 24-Jährige .....	20,0	20,1	21,0	21,6	22,8
Männer .....	18,8	18,7	19,5	20,0	21,4
Frauen .....	21,3	21,6	22,7	23,1	24,3
25- bis 54-Jährige .....	13,7	13,8	14,5	15,6	16,0
Männer .....	12,9	13,1	13,9	15,1	15,4
Frauen .....	14,4	14,6	15,1	16,2	16,7
55- bis 64-Jährige .....	13,9	14,2	13,9	15,0	15,4
Männer .....	13,2	13,6	13,9	14,4	14,6
Frauen .....	14,6	14,7	13,9	15,7	16,1
65-Jährige und Ältere ..	17,9	17,0	15,2	15,1	14,1
Männer .....	14,8	14,4	12,6	13,0	12,2
Frauen .....	20,3	19,0	17,2	16,8	15,6

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Einkommensjahr. Sozialleistungen des Staates, wie Kindergeld oder Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung, sind in den zugrunde liegenden Einkommen enthalten. Steuern, Sozialabgaben und Solidaritätszuschläge sind abgezogen.
- 2 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 3 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

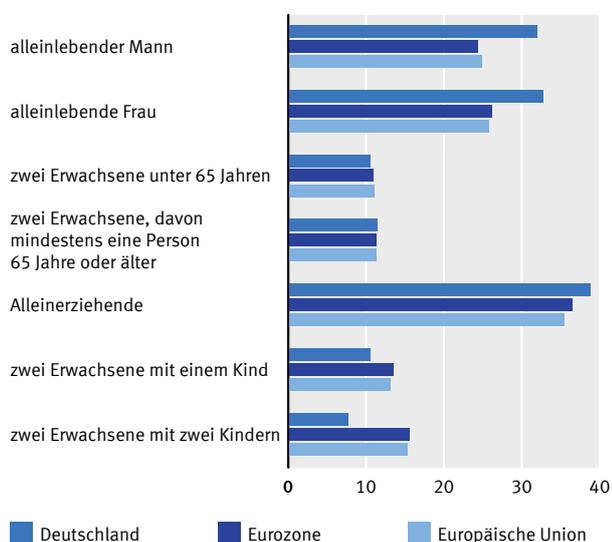
**Tabelle 6** Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen<sup>1</sup> und Haushaltstyp

Prozent					
	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt .....	15,2	15,5	15,6	15,8	16,1
Personen in Haushalten ohne Kind .....	17,0	17,4	16,5	17,5	18,0
Alleinlebender Mann .....	27,7	29,3	30,7	32,3	32,0
Alleinlebende Frau ..	30,5	29,2	29,5	32,2	32,7
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre .....	12,3	14,0	10,3	11,3	10,5
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ..	11,0	10,7	10,8	10,3	11,4
Personen in Haushalten mit Kind(ern) <sup>2</sup> .....	13,1	13,0	14,6	13,7	13,5
Alleinerziehende ...	35,9	37,5	43,0	37,1	38,8
Zwei Erwachsene mit einem Kind .....	9,3	9,8	9,0	9,8	10,6
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern .....	8,3	7,7	8,8	8,7	7,7
Europäische Union <sup>3, 4</sup>					
Insgesamt .....	16,5	16,4	16,5	16,9	17,0
Personen in Haushalten ohne Kind .....	15,1	14,9	14,5	15,0	14,9
Alleinlebender Mann .....	23,2	23,3	23,9	24,6	24,8
Alleinlebende Frau ..	28,2	27,4	26,1	26,5	25,8
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre .....	10,2	10,5	10,3	11,0	11,1
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ..	14,7	13,6	12,4	12,5	11,3
Personen in Haushalten mit Kind(ern) <sup>2</sup> .....	17,9	17,7	18,3	18,7	19,0
Alleinerziehende ...	35,3	33,9	36,7	34,6	35,5
Zwei Erwachsene mit einem Kind .....	11,3	11,3	11,8	12,6	13,1
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern .....	14,1	14,4	14,8	15,7	15,3
Eurozone <sup>4</sup>					
Insgesamt .....	16,5	16,9	17,1	16,9	17,0
Personen in Haushalten ohne Kind .....	15,0	14,8	14,4	15,1	15,1
Alleinlebender Mann .....	22,4	22,6	23,4	24,8	24,4
Alleinlebende Frau ..	27,7	27,0	25,4	26,2	26,1
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre .....	10,2	10,7	10,3	10,9	10,9
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ..	14,1	13,3	12,0	12,2	11,3
Personen in Haushalten mit Kind(ern) <sup>2</sup> .....	17,1	17,1	18,1	18,7	19,0
Alleinerziehende ...	33,1	34,1	37,5	35,2	36,5
Zwei Erwachsene mit einem Kind .....	11,4	11,3	11,7	12,6	13,5
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern .....	13,8	14,1	14,6	16,1	15,6

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Einkommensjahr. Sozialleistungen des Staates, wie Kindergeld oder Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung, sind in den zugrunde liegenden Einkommen enthalten. Steuern, Sozialabgaben und Solidaritätszuschläge sind abgezogen.
- 2 Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.
- 3 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 4 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

**Schaubild 3 Armutsgefährdungsquote nach Haushaltstypen 2011**  
in %



Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC. 2013 - 01 - 1010

Die Armutsgefährdung der überwiegend erwerbstätigen Bevölkerung<sup>12</sup> ab 18 Jahren hat sich in Deutschland mit 7,8% im Jahr 2011 gegenüber 2007 (7,1%) erhöht (siehe Tabelle 7). In der gesamten EU und der Eurozone war ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen: 2011 waren EU-weit 9,2% der überwiegend Erwerbstätigen armutsgefährdet, nach 8,6% im Jahr 2007. In der Eurozone betrug der Anteil im Jahr 2011, nach 8,0% im Jahr 2007. Bezogen auf den Erwerbsstatus ist das Armutsrisiko von Personen mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag am niedrigsten: In Deutschland und in der gesamten Eurozone lag die Quote 2011 bei 5,8% beziehungsweise 5,6%, in der gesamten EU noch etwas niedriger (5,5%). Im Gegensatz dazu hatten 2011 in Deutschland 15,7% der überwiegend Erwerbstätigen mit befristetem Arbeitsvertrag ein Armutsrisiko (EU: 14,0%; Eurozone: 15,1%). Auch eine Beschäftigung in Vollzeit verringert das Armutsrisiko erheblich: Der Anteil armutsgefährdeter Menschen mit Vollzeitbeschäftigung betrug 2011 in Deutschland 5,7%, in der EU 7,7% und in der Eurozone 7,5%. Bei Teilzeitbeschäftigung ist das Armutsrisiko sehr viel größer: In Deutschland war 2011 etwa jede neunte (11,3%) in Teilzeit beschäftigte Person von Armut betroffen, in der EU betrug der Anteil 12,4% und in der Eurozone 11,4%.

Am stärksten armutsgefährdet sind nach wie vor überwiegend arbeitslose Menschen (siehe Schaubild 4). Ihr Armutsrisiko hat sich in Deutschland zwischen 2007 und 2011 von 56,8% auf 69,3% erhöht. EU-weit und in der Eurozone ist in diesem Zeitraum ebenfalls eine moderate Zunahme zu verzeichnen, insgesamt liegen die Quoten dort jedoch erheblich niedriger als in Deutschland: 2011 lag die Quote in der EU bei 46,9%, nach 44,8% im Jahr 2007. Auch in der Euro-

**Tabelle 7 Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen<sup>1</sup>, nach überwiegendem Erwerbsstatus<sup>2</sup> und höchstem Bildungsabschluss<sup>3</sup>**  
Prozent

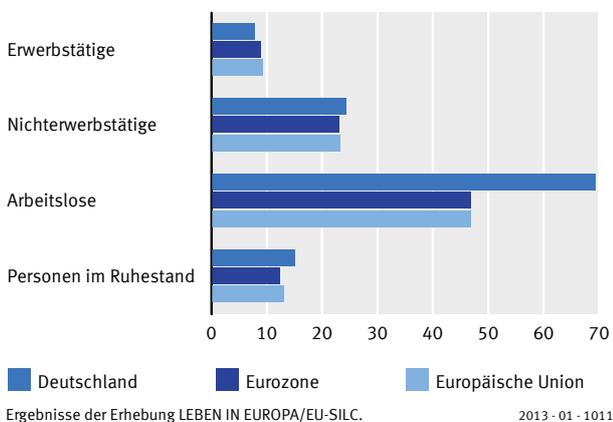
	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt	14,6	14,9	15,0	15,1	15,3
Erwerbstätige	7,1	6,8	7,2	7,7	7,8
in Vollzeit	5,4	5,1	5,4	6,1	5,7
in Teilzeit	10,8	10,0	11,2	10,5	11,3
mit unbefristetem Arbeitsvertrag	5,8	5,4	5,8	6,2	5,8
mit befristetem Arbeitsvertrag	14,8	14,2	16,0	15,2	15,7
Nichterwerbstätige	22,8	24,0	23,9	24,0	24,4
Arbeitslose	56,8	62,0	70,3	67,8	69,3
Personen im Ruhestand	15,0	14,9	13,4	14,0	15,1
Personen mit niedrigem Bildungsabschluss	22,8	23,2	25,3	25,8	25,5
Personen mit mittlerem Bildungsabschluss	13,7	14,6	14,1	14,7	14,8
Personen mit hohem Bildungsabschluss	8,6	8,1	7,9	7,7	8,3
Europäische Union <sup>4, 5</sup>					
Insgesamt	15,4	15,3	15,3	15,8	15,9
Erwerbstätige	8,6	8,4	8,4	8,9	9,2
in Vollzeit	7,4	7,1	7,3	7,5	7,7
in Teilzeit	12,4	12,7	12,4	13,5	12,4
mit unbefristetem Arbeitsvertrag	4,9	5,0	5,1	5,4	5,5
mit befristetem Arbeitsvertrag	13,8	12,9	12,6	13,1	14,0
Nichterwerbstätige	23,4	23,1	22,8	23,3	23,2
Arbeitslose	44,8	45,4	45,3	46,1	46,9
Personen im Ruhestand	16,2	15,4	13,9	14,1	13,1
Personen mit niedrigem Bildungsabschluss	23,3	23,2	23,2	24,2	24,0
Personen mit mittlerem Bildungsabschluss	13,0	13,0	13,4	14,1	14,5
Personen mit hohem Bildungsabschluss	6,7	6,7	6,9	7,4	7,5
Eurozone <sup>5</sup>					
Insgesamt	15,0	15,0	15,1	15,7	15,9
Erwerbstätige	8,0	8,1	8,1	8,6	8,9
in Vollzeit	7,0	6,9	7,0	7,3	7,5
in Teilzeit	11,2	11,1	11,4	12,2	11,4
mit unbefristetem Arbeitsvertrag	4,9	5,0	5,0	5,4	5,6
mit befristetem Arbeitsvertrag	14,0	13,3	13,1	13,5	15,1
Nichterwerbstätige	22,8	22,6	22,4	23,1	23,0
Arbeitslose	44,3	44,7	45,1	46,2	46,9
Personen im Ruhestand	14,6	13,9	12,4	12,7	12,3
Personen mit niedrigem Bildungsabschluss	21,4	21,5	21,5	22,8	22,7
Personen mit mittlerem Bildungsabschluss	12,3	12,7	13,0	13,8	14,4
Personen mit hohem Bildungsabschluss	7,0	6,6	7,1	7,5	7,8

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Einkommensjahr. Sozialleistungen des Staates, wie Kindergeld oder Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung, sind in den zugrunde liegenden Einkommen enthalten. Steuern, Sozialabgaben und Solidaritätszuschläge sind abgezogen.
- 2 Personen ab 18 Jahren. Die Zuordnung zum überwiegenden Erwerbsstatus erfolgt aufgrund der Selbsteinschätzung der befragten Personen. Maßgeblich für die Eingruppierung ist der überwiegende (mehr als sechs Monate) Erwerbsstatus im Einkommensjahr.
- 3 Personen ab 18 Jahren. Bildungsabschluss nach der Bildungsklassifikation ISCED (International Standard Classification of Education): niedrig = Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe; mittel = Sekundarstufe und Post-Sekundärbereich; hoch = Tertiärbereich.
- 4 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 5 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

<sup>12</sup> Erwerbsstatus, den eine Person im Einkommensjahr überwiegend, das heißt insgesamt mehr als sechs Monate lang – nicht notwendigerweise zusammenhängend – innehatte. Die Zuordnung zum überwiegenden Erwerbsstatus erfolgt auf der Basis der Selbsteinschätzung der Befragten.

**Schaubild 4 Armutsgefährdungsquote nach überwiegendem Erwerbsstatus 2011**  
in %



zone betrug der Anteil 46,9% im Jahr 2011, nach 44,3% im Jahr 2007.

15,1% der Personen im Ruhestand waren 2011 in Deutschland armutsgefährdet. Seit 2007 (15%) ist die Quote damit auf etwa gleichem Niveau und unter dem Bundesdurchschnitt geblieben. EU-weit ist das Armutsrisiko der Ruheständler und Ruheständlerinnen deutlich gesunken: Waren unter ihnen 2007 EU-weit noch 16,2% armutsgefährdet, so betrug der Anteil 2011 nur noch 13,1%. In der Eurozone ergab sich ein ähnliches Bild: Nach 14,6% im Jahr 2007 betrug der Anteil armutsgefährdeter Personen, die sich im Ruhestand befanden, im Jahr 2011 nur noch 12,3%.

In Bezug auf den höchsten erworbenen Bildungsabschluss war 2011 in Deutschland mit 8,3% etwa jede zwölfte hochgebildete Person armutsgefährdet (EU: 7,5%, Eurozone: 7,8%). Eine geringe Bildung erhöhte dagegen das Armutsrisiko dramatisch. Geringqualifizierte haben demnach gegenüber Hochqualifizierten ein rund drei Mal so hohes Risiko, in die Armut abzugleiten: Mit 25,5% war in Deutschland im Jahr 2011 mehr als jede vierte gering qualifizierte Person armutsgefährdet. In der gesamten EU belief sich die Quote auf 24,0% (Eurozone: 22,7%). Das Armutsrisiko von Personen mit mittlerer Bildung lag 2011 jeweils bei knapp 15%

## Übersicht 2

### Erhebliche materielle Entbehrung (EU-Definition für EU-SILC)

Erhebliche materielle Entbehrung liegt nach der EU-Definition für EU-SILC dann vor, wenn aufgrund der Selbsteinschätzung des Haushalts mindestens vier der folgenden neun Kriterien erfüllt sind:

- › Finanzielles Problem, die Miete oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen.
- › Finanzielles Problem, die Wohnung angemessen heizen zu können.
- › Finanzielles Problem, unerwartete Ausgaben in einer bestimmten Höhe<sup>1</sup> aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten zu können.
- › Finanzielles Problem, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit<sup>2</sup> einnehmen zu können.
- › Finanzielles Problem, jährlich eine Woche Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen.
- › Fehlen eines Personenkraftwagens im Haushalt aus finanziellen Gründen.
- › Fehlen einer Waschmaschine im Haushalt aus finanziellen Gründen.
- › Fehlen eines Farbfernsehgeräts im Haushalt aus finanziellen Gründen.
- › Fehlen eines Telefons im Haushalt aus finanziellen Gründen.

<sup>1</sup> Unerwartet anfallende Ausgaben in Höhe eines Betrages, der etwa dem Schwellenwert für Armutsgefährdung entspricht (in Deutschland 2012: Ausgaben in Höhe von mindestens 940 Euro), die aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten sind.

<sup>2</sup> Mindestens jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch (oder eine hochwertige vegetarische Mahlzeit).

(Deutschland: 14,8%; EU: 14,5%; Eurozone: 14,4%) und damit unter dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung.

### Relative Armutsgefährdungslücke

Neben der Armutsgefährdungsquote ist zur Beurteilung der Armutsintensität der Bevölkerung eines Landes auch von Interesse, wie weit das mittlere Einkommen der armutsgefährdeten Bevölkerung vom Schwellenwert für Armutsgefährdung entfernt liegt. Dazu wird die relative Armutsgefährdungslücke betrachtet. Dieser Indikator beschreibt den Median des Nettoäquivalenzeinkommens der armutsgefährdeten Bevölkerung in Bezug zum Schwellenwert für Armutsgefährdung. Der Indikator wird in Prozent des Schwellenwertes angegeben.

2011 belief sich die Armutsgefährdungslücke für die Gesamtbevölkerung in Deutschland auf 21,1% und ist damit gegenüber 2007 (22,2%) gesunken. Das bedeutet, dass das mittlere Einkommen des armutsgefährdeten Bevölkerungsteils etwas näher an den Wert der Armutsgefährdungsschwelle herangerückt ist, das heißt die Armutsintensität ist damit etwas geringer geworden. Bei Männern war die Armutsgefährdungslücke in Deutschland im Jahr 2011 mit 21,8% (2007: 23,7%) etwas größer als bei Frauen (2011: 20,6%; 2007: 21,1%).

In der EU und der Eurozone lagen die Ergebnisse für die Armutsgefährdungslücke in den letzten Jahren tendenziell etwas höher als in Deutschland: 2011 betrug die Lücke in der EU 23,5%, in der Eurozone 23,4%. Wie in Deutschland, so ließ sich auch EU-weit beobachten, dass die Armutsgefährdungslücke unter der männlichen Bevölkerung etwas höher ist als unter der weiblichen Bevölkerung (siehe Tabelle 8).

### Erhebliche materielle Entbehrung

Um Armut und soziale Ausgrenzung in der Europäischen Union umfassender abbilden zu können, wurde im Jahr 2010 auf europäischer Ebene der Indikator „Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung“ eingeführt. Er bezieht neben der Armutsgefährdung, die auf

**Tabelle 8 Relative Armutsgefährdungslücke<sup>1</sup>**

Prozent

	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt .....	22,2	21,5	20,7	21,4	21,1
Männer .....	23,7	22,3	21,5	22,6	21,8
Frauen .....	21,1	20,8	19,6	20,6	20,6
Europäische Union <sup>2,3</sup>					
Insgesamt .....	21,8	22,6	23,5	23,4	23,5
Männer .....	22,4	23,4	24,3	24,5	24,5
Frauen .....	21,3	22,0	22,5	22,5	22,7
Eurozone <sup>3</sup>					
Insgesamt .....	21,0	22,2	23,4	23,3	23,4
Männer .....	21,8	23,0	23,9	24,3	24,3
Frauen .....	20,6	21,7	22,6	22,6	22,7

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Einkommensjahr. Die relative Armutsgefährdungslücke gibt an, wie weit unterhalb der Armutsgefährdungsgrenze der Median des Äquivalenzeinkommens der armutsgefährdeten Bevölkerung liegt. Der Indikator gibt Aufschluss darüber, ob das Äquivalenzeinkommen der Armutsgefährdeten (beziehungsweise einer armutsgefährdeten sozialen Teilgruppe) nur knapp im Bereich der Armutsgefährdung liegt oder deutlich unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.
- 2 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 3 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

der Verteilung der Nettoäquivalenzeinkommen beruht, auch die materiellen Teilhabemöglichkeiten der Menschen sowie deren Teilhabe am Erwerbsleben mit ein. Materiell deprivierte Menschen verfügen nicht über die finanziellen Mittel, um in angemessener Weise an dem Lebensstandard teilhaben zu können, der in der Gesellschaft, in der sie leben, als „normal“ gilt. Die Europäische Union hat neun Deprivationskriterien aufgestellt (siehe Übersicht 2), um den Grad materieller Entbehrung zu messen. Bei der Erhebung der Angaben zur materiellen Deprivation gibt der befragte Haushalt nach eigener Einschätzung für jedes Einzelkriterium selbst an, inwieweit dieses Kriterium für seinen Haushalt zutrifft oder nicht („Ja/Nein“).

Sind drei der neun festgelegten Deprivationskriterien für einen Haushalt erfüllt, so spricht man von „materieller Entbehrung“, bei vier oder mehr erfüllten Kriterien von „erheblicher materieller Entbehrung“. Nach dieser Definition litten in Deutschland im Jahr 2012 insgesamt 4,9% der Bevölkerung unter erheblicher materieller Entbehrung (siehe Tabelle 9). Das Ausmaß erheblicher materieller Entbehrung ist damit in Deutschland seit dem Jahr 2008 (5,5%) etwas zurückgegangen, während es EU-weit in diesem Zeitraum angestiegen ist. 2008 waren in der gesamten EU 8,5% der Menschen von erheblicher materieller Entbehrung betroffen, bis 2012 ist dieser Anteil auf 9,9% angestiegen. Erhöht hat sich diese Quote auch in der Eurozone (2008: 5,8%; 2012: 7,5%).

Bezogen auf Haushaltstypen, waren Alleinerziehende und ihre Kinder sowohl in Deutschland als auch EU-weit am häufigsten materiell depriviert (siehe Schaubild 5): 16,5% der Personen, die in Haushalten von Alleinerziehenden lebten, litten 2012 in Deutschland unter erheblicher materieller Entbehrung. EU-weit betraf das mit 21,3% sogar mehr als jede fünfte Person in dieser sozialen Gruppe (Eurozone: 17,5%). Auch mehr als jede zehnte alleinlebende Person musste 2012 in Deutschland mit erheblichen materiellen Einschränkungen leben (Männer: 11,9%; Frauen: 10,2%).

**Tabelle 9 Bevölkerung mit erheblicher materieller Entbehrung<sup>1</sup>**

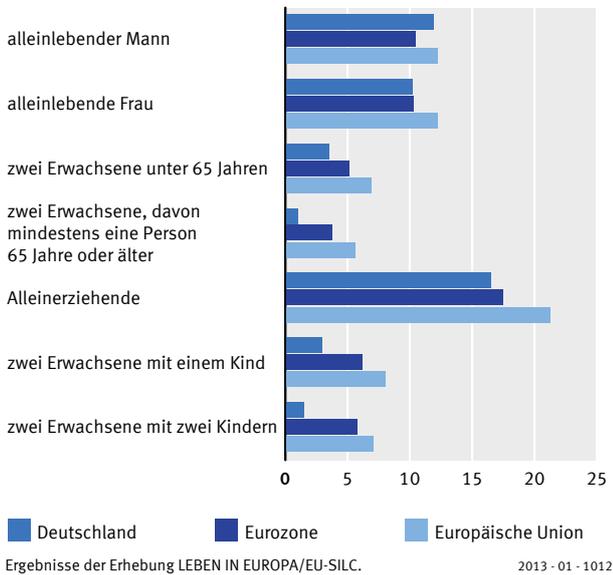
Anteile in Prozent

	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt .....	5,5	5,4	4,5	5,3	4,9
Männer .....	5,3	5,3	4,4	5,0	4,5
Frauen .....	5,6	5,4	4,7	5,7	5,2
unter 18-Jährige .....	6,9	7,1	5,2	5,4	4,8
Männer .....	7,5	8,3	5,2	5,2	4,3
Frauen .....	6,1	5,6	5,2	5,7	5,4
18- bis 24-Jährige .....	7,0	6,9	5,3	6,2	5,6
Männer .....	6,2	5,3	5,1	5,9	6,0
Frauen .....	7,7	8,5	5,5	6,4	5,2
25- bis 54-Jährige .....	6,2	5,9	5,3	5,9	5,5
Männer .....	5,9	5,4	5,1	5,5	5,0
Frauen .....	6,5	6,3	5,6	6,2	6,0
55- bis 64-Jährige .....	5,2	4,9	4,4	6,4	5,6
Männer .....	5,6	5,3	4,9	6,1	5,8
Frauen .....	4,8	4,5	3,9	6,6	5,4
65-Jährige und Ältere ..	2,1	2,5	2,1	3,2	2,8
Männer .....	1,5	2,2	1,6	2,5	2,4
Frauen .....	2,8	2,8	2,5	3,9	3,1
Europäische Union <sup>2,3</sup>					
Insgesamt .....	8,5	8,2	8,4	8,9	9,9
Männer .....	8,2	7,9	8,2	8,6	9,6
Frauen .....	8,9	8,4	8,6	9,1	10,2
unter 18-Jährige .....	9,9	9,5	9,9	10,1	11,8
Männer .....	9,9	9,6	9,8	10,1	11,8
Frauen .....	9,9	9,5	9,9	10,1	11,8
18- bis 24-Jährige .....	10,9	10,3	10,4	10,8	12,0
Männer .....	10,8	10,3	10,2	10,7	12,2
Frauen .....	11,1	10,2	10,5	10,9	11,8
25- bis 54-Jährige .....	8,1	7,9	8,4	8,9	9,9
Männer .....	7,9	7,8	8,3	8,8	9,6
Frauen .....	8,3	8,1	8,4	8,9	10,1
55- bis 64-Jährige .....	7,8	7,5	7,4	8,1	9,0
Männer .....	7,2	6,9	7,0	7,6	8,8
Frauen .....	8,3	8,0	7,8	8,5	9,1
65-Jährige und Ältere ..	7,5	6,7	6,7	7,2	7,6
Männer .....	6,0	5,5	5,4	5,7	6,1
Frauen .....	8,5	7,6	7,7	8,4	8,7
Eurozone <sup>3</sup>					
Insgesamt .....	5,8	5,8	5,7	6,7	7,5
Männer .....	5,6	5,6	5,6	6,4	7,4
Frauen .....	6,0	5,9	5,9	6,9	7,7
unter 18-Jährige .....	7,1	7,0	6,9	7,6	8,8
Männer .....	7,2	7,3	6,9	7,8	8,9
Frauen .....	7,0	6,6	6,8	7,4	8,6
18- bis 24-Jährige .....	7,7	7,8	7,3	8,0	8,7
Männer .....	7,6	7,4	7,1	7,9	9,0
Frauen .....	7,7	8,1	7,4	8,2	8,4
25- bis 54-Jährige .....	5,8	5,8	6,0	6,9	7,9
Männer .....	5,5	5,5	5,8	6,6	7,7
Frauen .....	6,0	6,2	6,1	7,1	8,1
55- bis 64-Jährige .....	4,9	4,8	4,7	5,9	6,7
Männer .....	4,6	4,5	4,6	5,5	6,6
Frauen .....	5,1	5,1	4,9	6,2	6,9
65-Jährige und Ältere ..	4,2	4,0	3,9	5,1	5,5
Männer .....	3,3	3,3	3,2	4,0	4,6
Frauen .....	5,0	4,4	4,5	5,9	6,2

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Erhebungsjahr. Erhebliche materielle Entbehrung liegt nach der EU-Definition für EU-SILC dann vor, wenn aufgrund der Selbsteinschätzung des Haushalts mindestens vier der folgenden neun Kriterien erfüllt sind: (Es ist aus finanziellen Gründen heraus nicht möglich ...) die Miete oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen, die Wohnung angemessen heizen zu können, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit einnehmen zu können, einmal im Jahr eine Woche Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen, (beziehungsweise ist aus finanziellen Gründen heraus im Haushalt nicht vorhanden ...) ein Pkw, eine Waschmaschine, ein Farbfernsehgerät, ein Telefon.
- 2 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 3 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

**Schaubild 5 Von erheblicher materieller Entbehrung betroffene Bevölkerung nach Haushaltstypen 2012**  
in %



Ähnlich hoch waren die Anteile in der EU (Männer: 12,2%; Frauen: 12,9%) und der Eurozone (Männer: 12,2%; Frauen: 10,3%).

## Erwerbslosigkeit

Ein Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung liegt nach der EU-Definition für EU-SILC dann vor, wenn die tatsächliche Erwerbsbeteiligung (in Monaten) der im Haushalt lebenden, erwerbsfähigen Haushaltsmitglieder im Alter von 18 bis 59 Jahren im Einkommensjahr insgesamt weniger als 20% ihrer potenziellen Erwerbsbeteiligung betragen hat. Wenn beispielsweise drei Erwerbstätige zwischen 18 und 59 Jahren im Haushalt leben, beträgt deren potenziell mögliche Erwerbsbeteiligung insgesamt 36 Erwerbsmonate. Die Erwerbsbeteiligung von allen drei Personen zusammen müsste dann insgesamt mindestens 7,2 Erwerbsmonate betragen – was 20% von 36 Monaten entspricht. Andernfalls würde dieser Haushalt trotz geringer Erwerbsbeteiligung als ein „Erwerbslosenhaushalt“ gelten.

In Deutschland lebte 2011 etwa jede zehnte Person (9,8%) in einem Erwerbslosenhaushalt und war in diesem Sinne sozial ausgegrenzt. Seit 2007 (11,6%) hat sich damit die Quote in Deutschland verringert. EU-weit ist sie dagegen angestiegen: In der gesamten EU erhöhte sich der Anteil von 9,0% im Jahr 2007 auf 10,4% im Jahr 2011, in der Eurozone von 9,2% (2007) auf 10,4% (2011). Tabelle 10 zeigt die Ergebnisse der Einkommensjahre 2007 bis 2011 für Deutschland, die EU und die Eurozone nach Geschlecht und Altersklassen. Die naturgemäß höchsten Anteile an Personen in Erwerbslosenhaushalten ergaben sich in diesem Zeitraum in der Altersklasse der 55- bis 59-Jährigen: 2011 lebte mehr als jede/jeder Fünfte (21,4%) in Deutschland in einem solchen Haushalt (EU: 22,0%; Eurozone: 23,2%).

**Tabelle 10 Bevölkerung in Erwerbslosenhaushalten<sup>1</sup>**  
Anteile in Prozent

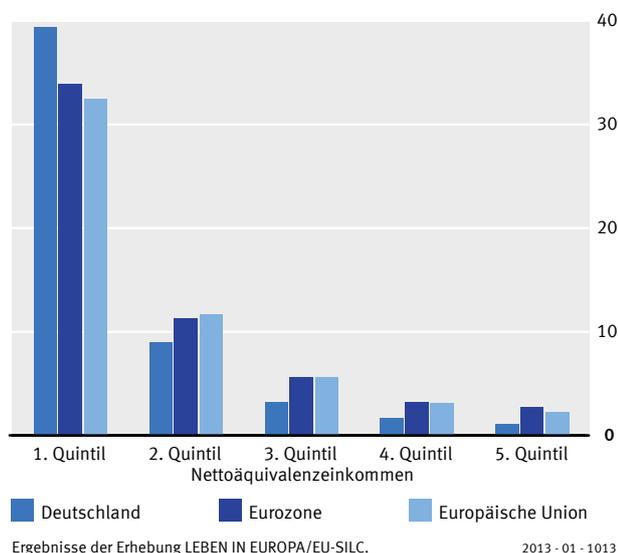
	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Deutschland</b>					
Insgesamt	11,6	10,8	11,1	11,1	9,8
Männer	10,8	10,4	10,7	10,4	9,1
Frauen	12,3	11,2	11,6	11,8	10,6
unter 18-Jährige	9,0	9,0	8,9	8,6	6,7
Männer	10,2	10,3	9,0	7,6	6,3
Frauen	7,7	7,4	8,8	9,8	7,3
18- bis 24-Jährige	8,1	6,0	8,5	8,8	7,9
Männer	6,8	5,7	7,9	7,7	7,5
Frauen	9,5	6,3	9,1	10,0	8,4
25- bis 54-Jährige	10,9	10,4	10,5	10,4	9,6
Männer	10,4	10,1	10,6	10,8	9,4
Frauen	11,3	10,6	10,4	10,1	9,8
55- bis 59-Jährige	28,4	25,1	24,0	24,6	21,4
Männer	22,1	19,8	19,5	19,4	17,1
Frauen	34,0	29,9	28,0	29,1	25,2
<b>Europäische Union<sup>2,3</sup></b>					
Insgesamt	9,0	9,1	10,1	10,3	10,4
Männer	8,2	8,3	9,4	9,7	9,8
Frauen	9,9	9,8	10,8	11,0	10,9
unter 18-Jährige	7,7	8,0	9,3	9,2	9,0
Männer	7,8	8,1	9,2	9,2	9,2
Frauen	7,5	8,0	9,4	9,2	8,8
18- bis 24-Jährige	8,2	7,8	9,3	9,4	10,0
Männer	7,5	7,5	8,9	8,9	9,7
Frauen	8,8	8,1	9,6	9,8	10,3
25- bis 54-Jährige	7,6	7,7	8,7	9,2	9,2
Männer	7,2	7,2	8,5	9,0	9,0
Frauen	8,0	8,1	9,0	9,4	9,4
55- bis 59-Jährige	24,2	23,3	22,9	22,7	22,0
Männer	18,2	18,1	17,3	17,5	17,0
Frauen	29,8	28,2	28,2	27,5	26,8
<b>Eurozone<sup>3</sup></b>					
Insgesamt	9,2	9,0	10,3	10,8	10,4
Männer	8,3	8,2	9,6	10,2	9,7
Frauen	10,1	9,8	11,0	11,5	11,0
unter 18-Jährige	6,9	7,1	8,5	8,9	7,9
Männer	7,1	7,3	8,4	8,8	8,0
Frauen	6,7	6,9	8,7	9,0	7,7
18- bis 24-Jährige	8,4	7,6	9,4	10,0	10,0
Männer	7,7	7,3	9,0	9,6	9,8
Frauen	9,0	7,9	9,8	10,5	10,1
25- bis 54-Jährige	7,9	7,8	9,2	9,8	9,6
Männer	7,3	7,3	9,0	9,6	9,4
Frauen	8,5	8,3	9,4	10,0	9,9
55- bis 59-Jährige	25,8	24,6	24,1	24,1	23,2
Männer	19,6	18,9	18,4	18,7	17,8
Frauen	31,7	29,9	29,5	29,0	28,2

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Einkommensjahr. Personen im Alter bis zu 59 Jahren. Ein Haushalt gilt als Erwerbslosenhaushalt, wenn im Einkommensjahr eine sehr geringe Erwerbsbeteiligung vorlag, das heißt wenn die tatsächliche Erwerbsbeteiligung (in Monaten) der im Haushalt lebenden, erwerbsfähigen Haushaltsmitglieder im Alter von 18 bis 59 Jahren insgesamt weniger als 20% ihrer potenziellen Erwerbsbeteiligung betrug.
- 2 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 3 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

Erwerbslosigkeit geht in der Mehrzahl der Fälle mit sehr geringen Einkommen einher: Unter den Personen in Haushalten mit niedrigen Einkommen (erstes und zweites Quintil) lebte 2012 in Deutschland mit insgesamt 48,4% (39,4% im ersten Quintil und 9,0% im zweiten Quintil) fast jede/jeder Zweite, dem nur geringe Einkünfte zur Verfügung standen, in einem Erwerbslosenhaushalt. Bei mittleren und

**Schaubild 6 Bevölkerung in Erwerbslosenhaushalten nach Quintilen des Nettoäquivalenzeinkommens 2012**  
Anteile in %



höheren Einkommen waren dagegen nur noch 3,2% (drittes Quintil), 1,7% (viertes Quintil) beziehungsweise 1,1% (fünftes Quintil) der Personen von Erwerbslosigkeit betroffen. EU-weit lag der Anteil im untersten Quintil mit 32,5% erheblich niedriger als in Deutschland (Eurozone: 33,9%), in den weiteren Quintilen (Quintile zwei bis fünf) jeweils darüber (siehe Schaubild 6).

### Armut oder soziale Ausgrenzung

Der im Rahmen der Europa 2020-Strategie eingeführte Indikator „Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung“ wird aus den drei zuvor beschriebenen Sozialindikatoren „Anteil der armutsge-

fährdeten Bevölkerung“, „Anteil der Bevölkerung, der unter erheblicher materieller Entbehrung leidet“ und „Anteil der Bevölkerung in Erwerbslosenhaushalten“ ermittelt. Aus der Zusammenfassung der Einzelkriterien und den daraus resultierenden sieben möglichen Gefährdungslagen (siehe Übersicht 3) ergab sich für Deutschland im Jahr 2012<sup>13</sup> eine Quote von 19,6% der Bevölkerung.<sup>14</sup>

Das bedeutet, dass etwa jede/jeder Fünfte in Deutschland arm oder materiell depriviert war oder in einem Haushalt mit sehr niedriger Erwerbsbeteiligung lebte oder dass mehrere dieser drei Kriterien gleichzeitig zutrafen (siehe Schaubild 7). Die Quote hat sich damit in Deutschland seit 2008 (20,1%) etwas verringert, EU-weit ist sie dagegen angestiegen von 23,7% im Jahr 2008 auf 24,8% im Jahr 2012 (Eurozone 2008: 21,6%; 2012: 23,2%).

Wie aus den Tabellen 11 bis 13 hervorgeht, sind Frauen stärker von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen als Männer: In Deutschland (siehe Tabelle 11) lag die Quote für Frauen im Jahr 2012 mit 21,1% über dem Durchschnitt, für Männer dagegen mit 18,1% unter dem Durchschnitt der Bevölkerung. Dieser Unterschied nach dem Geschlecht trifft auch auf die EU (Männer 2012: 23,8%; Frauen 2012: 25,8%, siehe Tabelle 12) und die Eurozone (Männer 2012: 22,1%; Frauen 2012: 24,2%, siehe Tabelle 13) zu.

Bezogen auf verschiedene Altersgruppen waren Frauen zwischen 18 und 24 und zwischen 55 und 64 Jahren sehr viel häufiger arm oder sozial ausgegrenzt als andere Menschen: 2012 lagen die Quoten in Deutschland bei 27,8% (18- bis 24-Jährige) beziehungsweise 28,4% (55- bis 64-Jährige).

<sup>13</sup> Dabei beziehen sich die erhebliche materielle Entbehrung auf das Erhebungsjahr 2012, die Armutsgefährdung und die Erwerbslosigkeit jedoch jeweils auf das Einkommensjahr 2011.

<sup>14</sup> Siehe Pressemitteilung Nr. 431 des Statistischen Bundesamtes vom 17. Dezember 2013: „19,6% der Bevölkerung Deutschlands von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen. Anteil EU-weit bei 24,8%“ ([www.destatis.de](http://www.destatis.de), Bereich Presse & Service > Presse > Pressemitteilungen).

#### Übersicht 3

##### Armut oder soziale Ausgrenzung (EU-Definition für EU-SILC)

Armut oder soziale Ausgrenzung ist für eine Person nach der EU-Definition für EU-SILC dann gegeben, wenn eines oder mehrere der folgenden drei Kriterien vorliegen:

- > Die Person ist armutsgefährdet (nach Sozialleistungen des Staates).
- > Die Person ist von erheblicher materieller Entbehrung (Deprivation) betroffen.
- > Die Person lebt in einem Erwerbslosenhaushalt (Haushalt mit einer Erwerbsbeteiligung unter 20%).

Ein Haushalt, für den mehrere der drei Kriterien zutreffen, wird dabei nur einmal gezählt.

Als Schnittmengen ergeben sich die folgenden sieben Kombinationen:

Die Person ist armutsgefährdet	Die Person leidet unter erheblicher materieller Entbehrung	Die Person lebt in einem Erwerbslosenhaushalt
X	–	–
X	–	X
X	X	–
X	X	X
–	–	X
–	X	–
–	X	X

**Tabelle 11 Von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffene Bevölkerung<sup>1</sup> in Deutschland nach Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus<sup>2</sup> und Quintilen des Nettoäquivalenzeinkommens<sup>3</sup>**  
Anteile in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012
Insgesamt .....	20,1	20,0	19,7	19,9	19,6
Männer .....	18,5	18,8	18,6	18,5	18,1
Frauen .....	21,6	21,2	20,9	21,3	21,1
unter 18-Jährige .....	20,1	20,4	21,7	19,9	18,4
Männer .....	20,7	22,1	21,9	18,6	17,6
Frauen .....	19,5	18,3	21,4	21,5	19,2
18- bis 24-Jährige .....	25,1	25,5	23,8	24,2	25,3
Männer .....	22,1	21,3	21,2	20,9	23,0
Frauen .....	28,1	29,7	26,5	27,6	27,8
25- bis 54-Jährige .....	19,4	19,0	18,9	19,1	18,9
Männer .....	18,2	17,8	18,0	18,8	17,6
Frauen .....	20,4	20,1	19,7	19,4	20,0
55- bis 64-Jährige .....	26,5	25,8	25,5	27,0	26,1
Männer .....	23,3	23,4	23,3	24,3	23,5
Frauen .....	29,5	27,9	27,4	29,4	28,4
65-Jährige und Ältere .....	15,5	16,0	14,8	15,3	15,8
Männer .....	12,6	13,8	12,6	13,0	13,9
Frauen .....	18,2	18,0	16,8	17,4	17,5
Personen in Haushalten ohne Kind .....	21,9	21,6	20,6	21,4	21,8
Alleinlebender Mann ..	34,3	35,5	36,7	38,4	37,4
Alleinlebende Frau ....	36,6	34,5	34,7	37,2	37,3
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre ...	18,5	18,2	15,5	15,7	15,2
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ...	12,7	12,7	12,2	11,7	12,5
Personen in Haushalten mit Kind(ern) <sup>4</sup> .....	17,9	17,9	18,7	17,8	16,7
Alleinerziehende .....	51,5	51,3	53,4	48,2	48,0
Zwei Erwachsene mit einem Kind .....	14,2	13,5	12,4	13,4	13,4
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern .....	10,4	10,3	11,4	10,3	9,4
Erwerbstätige .....	9,1	9,0	8,7	9,3	9,8
Nichterwerbstätige .....	31,7	31,7	31,1	31,6	31,7
Arbeitslose .....	79,1	81,5	85,0	82,3	85,9
Personen im Ruhestand ..	17,2	17,7	15,9	16,9	17,2
Erstes Einkommensquintil .....	81,3	82,3	82,5	83,3	83,9
Zweites Einkommensquintil .....	9,8	10,5	9,4	9,3	8,5
Drittes Einkommensquintil .....	5,1	4,0	3,8	4,0	3,3
Viertes Einkommensquintil .....	2,7	2,1	2,2	1,8	1,7
Fünftes Einkommensquintil .....	1,6	1,2	0,9	1,1	0,8

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Erhebungsjahr. Es liegen eines oder mehrere der folgenden drei Kriterien vor: Armutsgefährdung, oder erhebliche materielle Entbehrung, oder Zugehörigkeit zu einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.
- 2 Personen ab 18 Jahren. Die Zuordnung zum überwiegenden Erwerbsstatus erfolgt aufgrund der Selbsteinschätzung der befragten Personen. Maßgeblich für die Eingruppierung ist der überwiegende (mehr als sechs Monate) Erwerbsstatus im Einkommensjahr.
- 3 Fünftel (jeweils 20 %) in der nach aufsteigender Höhe sortierten Folge der Nettoäquivalenzeinkommen.
- 4 Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

**Tabelle 12 Von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffene Bevölkerung<sup>1</sup> in der Europäischen Union<sup>2</sup> nach Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus<sup>3</sup> und Quintilen des Nettoäquivalenzeinkommens<sup>4</sup>**  
Anteile in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012 <sup>5</sup>
Insgesamt .....	23,7	23,2	23,7	24,3	24,8
Männer .....	22,3	22,0	22,6	23,2	23,8
Frauen .....	25,1	24,4	24,8	25,4	25,8
unter 18-Jährige .....	26,6	26,3	27,3	27,3	28,1
Männer .....	26,5	26,0	27,1	27,1	27,8
Frauen .....	26,7	26,6	27,5	27,6	28,4
18- bis 24-Jährige .....	28,4	27,7	29,3	30,0	31,5
Männer .....	26,8	26,8	28,2	28,4	30,6
Frauen .....	30,0	28,6	30,4	31,6	32,5
25- bis 54-Jährige .....	21,0	20,8	22,0	23,0	23,9
Männer .....	20,2	20,1	21,6	22,6	23,3
Frauen .....	21,8	21,6	22,5	23,4	24,5
55- bis 64-Jährige .....	26,1	25,8	25,1	25,8	26,2
Männer .....	22,7	22,8	22,2	23,2	23,8
Frauen .....	29,3	28,6	27,8	28,2	28,4
65-Jährige und Ältere .....	23,3	21,6	20,1	20,4	19,3
Männer .....	19,5	18,2	16,4	17,0	16,3
Frauen .....	26,2	24,2	22,9	23,1	21,7
Personen in Haushalten ohne Kind .....	23,2	22,4	22,3	23,2	23,4
Alleinlebender Mann ..	31,4	31,5	33,0	33,9	34,2
Alleinlebende Frau ....	36,6	35,0	34,4	35,0	34,3
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre ...	18,7	18,5	18,5	19,0	19,6
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ...	20,5	18,8	17,7	18,0	17,1
Personen in Haushalten mit Kind(ern) <sup>6</sup> .....	24,3	24,0	25,0	25,4	26,3
Alleinerziehende .....	50,5	48,6	51,6	50,1	50,8
Zwei Erwachsene mit einem Kind .....	16,8	16,5	17,5	18,6	19,4
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern .....	17,6	18,0	18,7	19,3	19,6
Erwerbstätige .....	12,6	12,3	12,3	12,9	13,6
Nichterwerbstätige .....	35,0	34,0	34,1	35,0	35,3
Arbeitslose .....	64,6	63,5	64,2	65,4	66,9
Personen im Ruhestand ..	24,4	22,5	20,9	21,1	20,2
Erstes Einkommensquintil .....	85,4	84,9	85,5	86,8	86,5
Zweites Einkommensquintil .....	16,7	15,6	16,7	18,0	19,3
Drittes Einkommensquintil .....	8,9	8,5	8,8	9,1	9,9
Viertes Einkommensquintil .....	4,9	4,7	5,1	5,0	5,4
Fünftes Einkommensquintil .....	2,7	2,4	2,5	2,8	3,1

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Erhebungsjahr. Es liegen eines oder mehrere der folgenden drei Kriterien vor: Armutsgefährdung, oder erhebliche materielle Entbehrung, oder Zugehörigkeit zu einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.
- 2 Ergebnisse für 2008 und 2009 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 3 Personen ab 18 Jahren. Die Zuordnung zum überwiegenden Erwerbsstatus erfolgt aufgrund der Selbsteinschätzung der befragten Personen. Maßgeblich für die Eingruppierung ist der überwiegende (mehr als sechs Monate) Erwerbsstatus im Einkommensjahr.
- 4 Fünftel (jeweils 20 %) in der nach aufsteigender Höhe sortierten Folge der Nettoäquivalenzeinkommen.
- 5 Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.
- 6 Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

**Tabelle 13** Von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffene Bevölkerung<sup>1</sup> in der Eurozone nach Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus<sup>2</sup> und Quintilen des Nettoäquivalenzeinkommens<sup>3</sup>

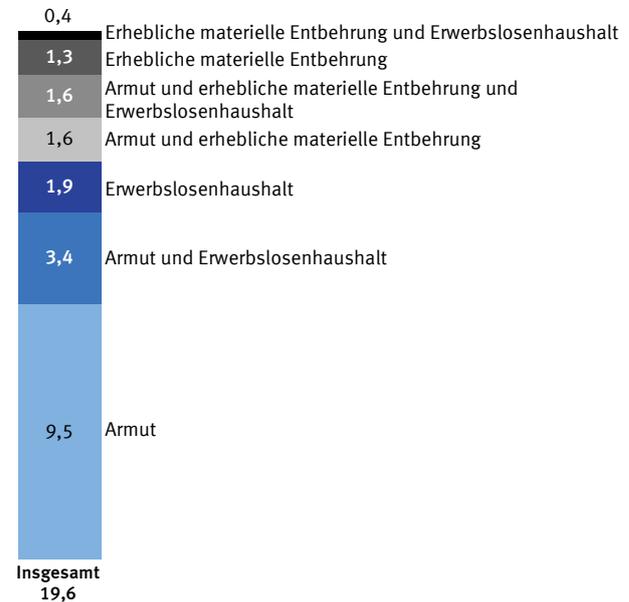
Anteile in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012 <sup>4</sup>
Insgesamt .....	21,6	21,3	21,8	22,8	23,2
Männer .....	20,1	20,0	20,6	21,7	22,1
Frauen .....	23,0	22,6	22,9	23,9	24,2
unter 18-Jährige .....	23,8	23,8	25,0	25,5	25,5
Männer .....	23,7	23,8	24,7	25,1	25,3
Frauen .....	23,9	23,8	25,2	25,8	25,7
18- bis 24-Jährige .....	26,5	26,2	27,5	28,4	29,6
Männer .....	25,0	24,8	25,9	26,7	28,5
Frauen .....	27,9	27,6	29,2	30,1	30,7
25- bis 54-Jährige .....	19,4	19,4	20,6	22,1	22,9
Männer .....	18,4	18,4	19,9	21,5	22,2
Frauen .....	20,4	20,4	21,2	22,6	23,7
55- bis 64-Jährige .....	24,9	24,5	23,7	24,8	25,2
Männer .....	21,6	21,4	20,9	22,1	22,3
Frauen .....	28,0	27,5	26,4	27,3	27,9
65-jährige und Ältere .....	20,0	19,0	17,3	18,0	17,4
Männer .....	16,4	16,1	14,3	15,4	15,0
Frauen .....	22,7	21,2	19,6	20,1	19,3
Personen in Haushalten ohne Kind .....	21,4	20,9	20,7	21,9	22,4
Alleinlebender Mann ..	29,7	30,0	31,8	33,0	32,5
Alleinlebende Frau ....	34,3	33,2	32,2	33,2	33,2
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre ...	17,8	17,8	17,4	17,9	18,2
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ...	17,9	16,9	15,6	16,3	15,7
Personen in Haushalten mit Kind(ern) <sup>5</sup> .....	21,8	21,7	22,8	23,7	24,1
Alleinerziehende .....	47,0	46,4	49,3	47,2	47,7
Zwei Erwachsene mit einem Kind .....	15,7	15,1	16,0	17,4	18,5
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern .....	16,2	16,8	17,4	18,9	18,9
Erwerbstätige .....	10,7	10,7	10,4	11,3	12,1
Nichterwerbstätige .....	32,3	31,7	31,9	33,1	33,4
Arbeitslose .....	63,8	63,1	64,0	65,0	66,8
Personen im Ruhestand ..	19,5	18,5	16,7	17,6	17,0
Erstes Einkommensquintil .....	83,5	83,9	84,1	86,3	86,1
Zweites Einkommensquintil .....	12,5	11,6	12,9	15,2	15,9
Drittes Einkommensquintil .....	6,5	5,9	6,2	6,9	7,5
Viertes Einkommensquintil .....	3,4	3,2	3,5	3,4	3,9
Fünftes Einkommensquintil .....	2,1	2,1	2,0	2,3	2,6

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Erhebungsjahr. Es liegen eines oder mehrere der folgenden drei Kriterien vor: Armutsgefährdung, oder erhebliche materielle Entbehrung, oder Zugehörigkeit zu einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.
- 2 Personen ab 18 Jahren. Die Zuordnung zum überwiegenden Erwerbsstatus erfolgt aufgrund der Selbsteinschätzung der befragten Personen. Maßgeblich für die Eingruppierung ist der überwiegende (mehr als sechs Monate) Erwerbsstatus im Einkommensjahr.
- 3 Fünftel (jeweils 20 %) in der nach aufsteigender Höhe sortierten Folge der Nettoäquivalenzeinkommen.
- 4 Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.
- 5 Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

**Schaubild 7** Struktur der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung in Deutschland 2012 (Schnittmengen) in %



Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

2013 - 01 - 1014

In der gesamten EU und in der Eurozone lagen die entsprechenden Anteile ähnlich hoch oder noch darüber.

Bei der Betrachtung nach Haushaltstypen zeigt sich, dass 2012 in Deutschland fast die Hälfte (48,0 %) der in Haushalten von Alleinerziehenden lebenden Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht war (EU: 50,8%; Eurozone: 47,7 %). Seit 2008 (Deutschland: 51,5 %; EU: 50,5 %; Eurozone: 47,0 %) haben sich die Anteile nur wenig erhöht, in Deutschland sind sie sogar etwas gesunken. Leben Kinder im Haushalt, sind Armut oder soziale Ausgrenzung in Deutschland weitaus seltener anzutreffen als in der gesamten EU und Eurozone: 2012 waren in Deutschland 9,4 % der Personen in Haushalten von zwei Erwachsenen mit zwei Kindern arm oder sozial ausgegrenzt, in der EU (19,6 %) und der Eurozone (18,9 %) fast jede/jeder Fünfte.

Am höchsten ist das Risiko von Armut oder sozialer Ausgrenzung, wenn nur sehr geringe Einkünfte vorliegen und die sozialen Teilhabechancen der Menschen in erheblichem Maße einschränken: So waren 2012 in Deutschland 83,9 % der Menschen, deren Einkommen zu den 20 % geringsten Einkommen – das heißt zu den Einkommen des ersten Quintils der Verteilung der Nettoäquivalenzeinkommen der Gesamtbevölkerung – zählten, arm oder sozial ausgegrenzt. In der EU und der Eurozone lagen die Anteile mit 86,5 % beziehungsweise 86,1 % sogar noch darüber.

## Zugang zu Daten und Ergebnissen aus LEBEN IN EUROPA/EU-SILC

Weitere Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) bietet das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen.

Einen direkten Zugang zu den Mikrodaten aus LEBEN IN EUROPA erhalten Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler über eigens dafür im Statistischen Bundesamt eingerichtete Arbeitsplätze. Das Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de), Bereich Presse & Service › Forschungsdaten) informiert über das verfügbare Angebot und die Zugangsmodalitäten.

Wissenschaftliche Institutionen in Europa können darüber hinaus beim Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) anonymisierte Datenfiles aus den EU-SILC-Erhebungen für Analysezwecke beantragen. Die Zugangsmodalitäten sind auf der EU-SILC-Themenseite von Eurostat (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu>, Bereich Statistiken › Bevölkerung und soziale Bedingungen › Einkommen und Lebensbedingungen) erläutert. Ebenfalls über die EU-SILC-Themenseite stehen viele Ergebnisse aus EU-SILC in der Benutzerdatenbank Eurostats zur Verfügung. Schließlich bietet diese Seite auch ein umfassendes Angebot zu den methodischen Grundbegriffen und Variablendefinitionen bei der EU-weit harmonisierten Erhebung EU-SILC, zu Qualitätsberichten, Pressemeldungen und weiteren Publikationen Eurostats. [u](#)

## Auszug aus Wirtschaft und Statistik

### Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

### Schriftleitung

Dieter Sarreither,  
Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktion: Ellen Römer  
Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 23 41

### Ihr Kontakt zu uns

[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

### Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

### Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

### Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.